

BARRIEREFREIER TOURISMUS SETZT ZEICHEN

# Urlaub ohne Stolperschwellen

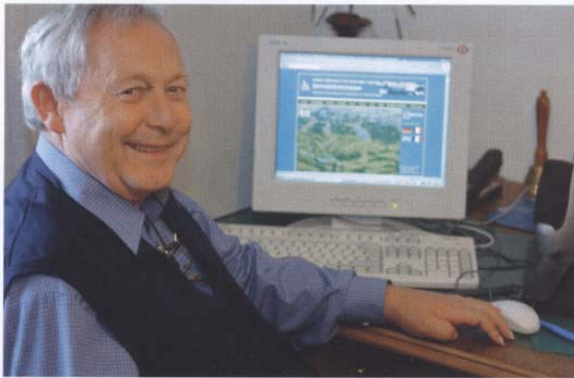
Weg mit den Hürden: Warum Ferienregionen profitieren, wenn sie das Ankommen und „Da-Sein“ für ihre Gäste bequemer machen.

Text: ANNETTE LEHMEIER, Fotos: THOMAS PLETTENBERG (2), PRIVAT



Die Zielgruppe ist nicht klein, und doch hat es einige Zeit gedauert, bis sie vom Tourismus entdeckt wurde: 6,7 Millionen Menschen mit Behinderung leben in Deutschland. Dahinter verbergen sich Männer, Frauen und Kinder, die nicht richtig laufen können oder im Rollstuhl sitzen, Menschen, die organische Schäden haben, die geistig und psychisch behindert sind, aber auch Blinde und Sehbehinderte, Gehörlose und Schwerhörige. 6,7 Millionen – eine Gruppe, fünfmal so groß wie die Einwohnerzahl Münchens, die Urlaub, Erholung und Entspannung mindestens genauso nötig hat wie ihre gesunden Mitmenschen. Und die sich, statistisch betrachtet, ebenso häufig auf den Weg in den Urlaub macht. - Nur: Wohin? Und wie?

„Entlang der gesamten touristischen Servicekette in den deutschen Reisezielen gibt es bisher kaum barrierefreie Angebote“, weiß Anton Grafwallner. Der Behindertenbeauftragte des Landkreises Miesbach aus Gmund weiß, wovon er spricht, und das nicht erst, seit er wegen Multipler Sklerose selbst auf den Rollstuhl angewiesen ist. Anton Grafwallner ist aber auch ein Kämpfer – und einer, der im Umgang mit Behörden und Ver-



Mit einem Brief an den Landrat fing alles an: Heute ist der Gmunder Anton Grafwallner als Behinderterbeauftragter erster Ansprechpartner, wann immer es um den Abbau von Stolperschwellen geht - auf der Straße und auch in den Köpfen.

bänden den richtigen Ton trifft. 1998 brachte er mit einem Brief an Landrat Norbert Kerker den Stein ins Rollen; der Kreischef spielte den Ball dankbar zurück - und der Briefeschreiber hatte bald ein offizielles (Ehren-)Amt samt ebensolchem Auftrag. Seither ist viel passiert im Landkreis vom lückenlosen Netz gemeindlicher Behinderterbeauftragter über behindertengerechte Sanitäranlagen bis hin zu kulturellen und sportlichen Angeboten, von denen Einheimische mit Handicap ebenso profitieren wie Gäste. Vorbildlich in der Region ist inzwischen der Öffentliche Personennahverkehr: Die Bus- und Schifflinien am See sind ebenso leicht zugänglich wie die Züge der Bayerischen Oberlandbahn (BOB); auch das Personal ist entsprechend geschult. Positiv werden auch die Anrufsammeltaxis angenommen. Nun steht das nächste Großprojekt an: die Neuzertifizierung barrierefreier und bedingt barrierefreier Unterkünfte.

Der Zeitpunkt, um Hoteliers und Vermieter im Tal mit Informationen und einem Fragebogen rund um das Thema „Barrierefreier Tourismus“ zu versorgen, ist günstig. Schließlich hat sich mittlerweile herumgesprochen, dass zur Zielgruppe derer, die ent-

sprechende Angebote schätzen, nicht nur klassische Behinderte zählen. „Mobilitätsbehindert“, so das neue Zauberwort, ist nämlich - salopp gesagt - jeder einmal: Nach einem Skiunfall mit Gipsbein, mit dickem Babybauch, Kleinkind an der Hand oder sperrigem Kinderwagen vorneweg, im höheren Alter, mit Übergewicht oder schwerem Gepäck tut man sich einfach schwerer mit flinkem Treppensteigen, engen Zimmern und Umkleidekabinen oder dem Entziffern von Kleingedrucktem. Solcherart mobilitätsbehindert sind in Deutschland aktuell rund 25 Millionen Menschen. Tendenz steigend, schließlich wird unsere Bevölkerung immer älter. Und von ausländischen Gästen haben wir bis hier noch gar nicht gesprochen. Kein Wunder, dass Horst Lommatzsch von der Deutschen Zentrale für Tourismus in der ADAC-Planungshilfe „Tourismus für Alle“ trocken feststellt: „Die Wirtschaftskraft von barrierefreiem Reisen wird von Hoteliers völlig unterschätzt.“

Denn Tatsache ist: Menschen mit Behinderung fahren nicht nur ebenso häufig in Urlaub wie ihre gesunden Kollegen (durchschnittlich 1,3 Reisen pro Jahr), sie geben am Ferienort auch erheblich mehr Geld aus -

nämlich im Schnitt 945 Euro gegenüber 818 Euro. Es kommt noch besser: Während die deutsche Durchschnittsbevölkerung ihren Urlaub nach wie vor am liebsten in den Monaten Juli und August verbringt, sind Reisende mit Behinderungen häufig auch in der Vor- und Nachsaison unterwegs. Und: Sie bleiben besonders gern in Deutschland! 41 Prozent aller mobilitätsbehinderten Touristen (gegenüber 31 Prozent der Durchschnittsbevölkerung) suchen sich ein Ziel im eigenen Land, da sie hier die medizinische Versorgung höher und mögliche Risiken geringer einschätzen. Außerdem ist es näher, so dass sich die Ferienorte gut mit den bevorzugten Verkehrsmitteln Auto, Bus oder Bahn erreichen lassen. Fast alle Reisenden haben Partner oder Familie dabei - und fast jeder zweite Behinderte würde häufiger reisen, wenn es mehr barrierefreie Angebote gäbe.

Im Hinblick auf die Urlaubswünsche unterscheiden sich Menschen mit Behinderungen dagegen kaum von der Mehrheit der Bevölkerung. Hier wie dort stehen Entspannung, kein Stress, frische Kräfte sammeln im Mittelpunkt der Urlaubsentscheidung. Ausgeprägter ist bei Menschen mit Behinderung das Interesse an Gesundheitsurlaub, →



Hören und fühlen: Eine Induktions-Leitung hilft schwerhörigen Besuchern, hier in der Rottacher St. Laurentius-Kirche, ...

Naturerlebnis und Kulturreisen. Gebucht wird häufiger direkt beim Hotel oder Vermieter, die Pauschalreise kommt erst an zweiter Stelle. So oder so: Eine „Extrawurst“ will kaum einer. Der großen Mehrheit behinderter Reisender geht es einfach nur darum, die existierenden touristischen Angebote gleichberechtigt mitnutzen zu können. Wo man diesbezüglich gute Erfahrungen gemacht, dorthin kehrt man gern zurück.

Um das ökonomische Marktpotenzial zu erschließen, das auch in Deutschlands Topurlandsregionen erst nach und nach erkannt wird, ist vor allem eines wichtig: die anfangs von Anton Grafwallner genannte „Servicekette“. Was nützt ein barrierefreies Hotel, wenn die Beschilderung dorthin schlecht ist? Was eine Kirche mit T-Punkt für Gehörlose, wenn die touristischen Mitarbeiter davon nichts wissen? Die Servicekette beschreibt



...der Tastgarten an der Wiesseer Uferpromenade ist mit Pflanzenbeschreibungen in Braille-Schrift ausgestattet.

die einzelnen Elemente, die zu jeder Reise gehören - von Vorbereiten, Informieren und Buchen über An- und Abreise, Ankommen

und Orientieren, Wohnen und Schlafen, Essen und Trinken, Freizeit und Sport über Kultur, Unterhaltung, Ausflüge und Sport bis zu Service und Assistenz vor Ort. Den größten Erfolg haben jene Destinationen, bei denen sich Reisende hier zu jedem Zeitpunkt gut aufgehoben fühlen - unabhängig davon, ob sie nun eine Behinderung haben oder nicht. Natürlich stellen behinderte Urlauber aufgrund ihrer spezifischen Bedürfnisse in der Regel auch andere Anforderungen an die Servicekette. Fakt ist aber auch: Wer als Touristiker sein Angebot öffnet und bei jeder Planung die Maßgaben zur Barrierefreiheit berücksichtigt, erreicht einen weitaus größeren Kundenkreis als bisher. Schließlich wissen neben mobilitätsbehinderten Reisenden aus dem In- und Ausland auch Familien mit Kindern oder ältere Menschen eine barrierefreie und komfortable Unterkunft oder Freizeiteinrichtung zu schätzen. Oder wie es Dr. Rüdiger Leidner vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit formuliert: „Barrierefreier Tourismus ist Qualitätstourismus, da er zu erleichtertem Reisen und mehr Urlaubskomfort führt.“

## Zum Weiterlesen:

- Zu Angeboten in der Ferienregion Tegernsee - Schliersee - Wendelstein: [www.behindertenkompass.de](http://www.behindertenkompass.de) (auch in englisch, französisch und italienisch).
- Zum Thema Barrierefreier Tourismus in Deutschland, hier: Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle, mit vielen weiterführenden Links: [www.natko.de](http://www.natko.de)
- Zu den Standards, die zwischen dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) und den Behindertenverbänden vereinbart wurden: [www.dehoga.de](http://www.dehoga.de)
- Planungshilfe des ADAC für Tourismus-Praktiker zur erfolgreichen Entwicklung barrierefreier Angebote (mit Checklisten): Andrea Mallas/Dr. Peter Neumann/Andreas Lorenz/Matthias Wedepohl u.a.: Barrierefreier Tourismus für Alle (2003) zum Preis von 20 Euro zzgl. Versand über [www.adac.de](http://www.adac.de) => Shop => Planungshilfen